Begründung und Konzeption

RdErl. Des Ministeriums für Schule und Weiterbildung vom 23.12.2010 (ABl. NRW. 1/11 S. 38, berichtigt 2/11 S. 85) Bereinigt. Eingearbeitet RdErl. V. 15.01.2015 (ABl. NRW. S. 68)

Definition gebundene Ganztagsschule

- Die verpflichtende Anwesenheit für alle Schülerinnen und Schüler umfasst nach den Vorgaben der Kultusministerkonferenz an drei Tagen einen Mindestzeitrahmen von sieben Zeitstunden, also in der Regel von 8 bis 15 Uhr.
- Darüber hinaus bietet die Schule für die Schülerinnen und Schüler, die nicht an selbst organisierten privaten Freizeitaktivitäten teilnehmen können, in freiwilligen Angeboten ausreichend neue Anregungen (von der Theatergruppe zur Schülerfirma).
- Zusätzliche Förderangebote und Hausaufgabenbetreuung bieten wichtige Unterstützung, um Leistungsrückstände zu vermeiden und Belastungen außerhalb des schulischen Ganztags zu minimieren.
- Da Hausaufgaben weitgehend in den Ganztag verlagert werden, bleibt genügend Zeit für eigene Freizeitaktivitäten außerhalb der Schule.
- Die Schulen erhalten für den Ganztag einen 20-prozentigen Lehrerstellenzuschlag, der bis zu einem Drittel für die Mitwirkung außerschulischer Partner, beispielsweise aus Jugendhilfe, Kultur und Sport, aber auch für ehrenamtliche Helferinnen und Helfer oder Schülertutorinnen und Schülertutoren verwandt werden kann.

(entnommen aus: http://www.schulministerium.nrw.de/docs/Schulsystem/Schulformen/Gymnasium/Ganztagsschule/index.html zuletzt 14.06.2015)

INHALT:

VORAUSSETZUNGEN und DIAGNOSE

a) Problemausgangslage im Spiegel der gesamtgesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit S.4
b) Problemausgangslage mit Blick auf unsere Schulsituation S. 5

IST-Stand und PLANUNGEN

a) Räumliche Voraussetzungen ..... S. 7
b) Zeitliche Voraussetzungen ..... S. 8
c) Umgang mit Lernzeiten und Hausaufgabenbetreuung / Silentien ..... S. 8
d) Umgang mit schulischer Förderung bei diagnostizierten Defiziten ..... S. 9
e) Neigungs- und Begabungsförderung ..... S. 9
f) Erziehungsziel Verantwortungsübernahme ..... S. 11
g) Gewünschte Unterstützung der Lehrkräfte durch Schulsozialarbeit ..... S. 12

ANLAGEN:

ANLAGE 1: Stundentafel in 60 Minuten-Stunden
ANLAGE 2: Zeitraster

VORAUSSETZUNGEN und DIAGNOSE

a) Problemausgangslage im Spiegel der gesamtgesellschaftlichen und politischen Entwicklungen der jüngeren Vergangenheit

Der demografische Wandel, resultierende Folgen und politische Reaktionen haben die Schulen in Deutschland in den vergangenen Jahren vor eine Vielzahl neuer Aufgaben gestellt.

Der im Schulgesetz verankerte Grundsatz der „individuellen Förderung" (SchulG NW §1.1) erfordert einen differenzierten Blick auf die sog. Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler. Wenn wir das tun, stellen wir fest, dass der demografische Wandel das Leben von Familien und in Folge insbesondere von Kindern und Jugendlichen massiv verändert hat. Es gibt eine Vielzahl unterschiedlichster Lebensentwürfe und entsprechend unterschiedlich sind die Ansprüche, die Eltern, aber auch Politik, Wirtschaft und Gesellschaft an Schule richten.

Zunehmend mehr Elternpaare sind voll berufstätig, sei es aus wirtschaftlicher Notwendigkeit oder weil längere Auszeiten - insbesondere bei höher Qualifizierten - zunehmend schwieriger werden bzw. von den Betreffenden nicht gewünscht sind. Der Anteil der dauerhaft oder temporär Alleinerziehenden steigt. Die Zeit, die Väter und Mütter mit ihren Kindern verbringen, verkürzt sich und gewinnt damit gleichzeitig für die Familien an Wert. Zunehmend mehr Kinder haben mehr als eine Herkunftsfamilie und leben so temporär in verschiedenen Kontexten.
Eltern wünschen sich also aus unterschiedlichen Motivationslagen heraus eine qualitativ hochwertige Betreuung ihrer Kinder über die eigentliche Unterrichtszeit der klassischen „Halbtagsschule" hinaus. Für die Kinder wird Schule und die in ihr agierenden Erziehenden ein zunehmend wichtiger werdender Bestandteil ihres Lebens, der Verlässlichkeit und Orientierung und feste Bezugspersonen bieten muss. Die Grundschulen in Wuppertal gehen hier mit ihrem in den letzten Jahren erfolgten Ausbau des offenen Ganztags mit gutem Beispiel voran. Beim Übergang auf die weiterführende Schule darf dieses Angebot nicht wegfallen. Von allen Wuppertaler Gymnasien ist bisher nur das Johannes-Rau-Gymnasium im Ganztag organisiert.

Gleichzeitig wird anhand der geschilderten Veränderungen deutlich, dass der gemeinsame Erziehungsauftrag von Elternhaus und Schule (SchulG NW §2.3) neue Herausforderungen birgt und an die Schule erhöhte Ansprüche stellt. Komplexe entwicklungs- oder erziehungsbedingte Problemlagen werden zunehmend häufiger und stellen hohe Herausforderungen für die Lehrkräfte dar.

Weiterhin müssen alle Bildungssysteme im Rahmen der Chancengleichheit für alle Menschen offen stehen (SchulG NW § 1 und §2). Der demografische Wandel in Deutschland wie auch die weltpolitischen Entwicklungen erfordert Einwanderung. Den Menschen, die zu uns kommen, müssen gute Bildungschancen eröffnet werden, damit Chancengleichheit gewährleistet werden kann.
Die stetigen Zuzüge durch die EU-Binnenwanderung und durch Flüchtlinge aus den globalen Krisengebieten konfrontieren uns mit Kindern, die häufig hohe Motivationslagen, aber kaum noch vergleichbare Vorbildungen mitbringen.

Und nicht zuletzt stellt die Umsetzung der UN-Konvention zur Inklusion von Menschen mit Handicaps insbesondere Schulen vor neuen Herausforderungen. (Vergleiche erstes Gesetz zur Umsetzung der VN Behindertenrechtskonvention in den Schulen (auch 9. Schulrechtsänderungs-gesetz §2.5).

Gymnasien stehen seit der Verkürzung der Schulzeit unter besonderem öffentlichen Druck. Eine Vielzahl verschiedener alter wie neuer Bildungsaufgaben soll und muss bewältigt werden, ohne dass die Qualität der Sachkompetenzen, die die Schüler mit dem Abitur erwerben, abnimmt.
Solide Grundbildung auf gehobenem Niveau, bei frühzeitig einsetzender Berufsorientierung, eine klare Erziehung zu den demokratischen Grundwerten, Aufgaben der Friedens-, Gesundheits- und Umwelterziehung und der Erwerb von dazu erforderlichen Sozial- und Kommunikationskompetenzen, bei unterschiedlichsten Vorbildungen, Wurzeln und mitgebrachten Wertevorstellungen sollen in insgesamt kürzerer Zeit für tendenziell immer mehr Schülerinnen und Schüler gelingen.

b) Problemausgangslage mit Blick auf unsere Schulsituation

Das Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasium ist als altsprachliches Gymnasium 1579 gegründet worden. Perspektivisch soll es als dreizügiges Profilgymnasium mit dem Alleinstellungsmerkmal des gemeinsamen Anfanges mit Englisch und Latein weitergeführt werden. Die Schülerschaft umfasst ca. 750 Schülerinnen und Schüler, mit ca. 80 bis 100 Schülerinnen und Schülern pro Jahrgang. Das aktuell junge Kollegium besteht aus ca. 60 Lehrerinnen und Lehrern. Insgesamt finden Schülerinnen und Schüler aus über 30 Grundschulen aus Wuppertal und der Bergischen Region hier zusammen. Durch die verkehrsgünstige Lage und die gute Anbindung an den ÖPNV können die Schülerinnen und Schüler die Schule zu verschiedenen Zeiten gut erreichen bzw. nach Unterrichtsende ohne lange Wartezeiten wieder nach Hause kommen.

In den letzten Jahren stieg der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund beständig. Ein großer Teil der Schülerinnen und Schüler kommt bereits zweisprachig zu uns, teilweise nehmen die Kinder noch zusätzlichen Unterricht in ihrer Herkunftssprache und erzielen hier durchweg gute bis sehr gute Ergebnisse.
Wir stellen fest, dass insbesondere das Erlernen der lateinischen Sprache in hohem Maß zur Sprachsystematisierung und damit auch zum besseren Verständnis der deutschen Sprache beiträgt. Langfristig wird eine gute Grundlage zum Erlernen weiterer Sprachen gelegt. Auch die hier erfolgende methodische Schulung des Blickes für Details und genaues Hinsehen wirken sich positiv auf andere Fächer wie z. B. die Naturwissenschaften aus.
Aber es konnte auch diagnostiziert werden, dass für die besondere Anforderung, die der gemeinsame Anfang mit Englisch und Latein beinhaltet, besondere Unterstützungsmaßnahmen installiert werden müssen. Insbesondere der Aufbau einer kontinuierlichen Arbeitshaltung muss gefördert werden, um langfristig Lernerfolge abzusichern. Eine grundsätzliche Unterstützung durch das Elternhaus kann hierbei nicht mehr in allen Fällen vorausgesetzt werden.

Ab dem Schuljahr 2015/16 unterhalten wir drei (statt wie im Schuljahr zuvor zwei) so genannte „internationale Klassen" oder Auffangklassen. Sie stellen einen integralen Bestandteil unserer Schule dar und haben zum Ziel, so viele Kinder und Jugendliche wie möglich in unser System zu integrieren. In der Vergangenheit konnten wir hier sehr gute Erfolge vorweisen. Im Rahmen des Programms "Vielfalt gestalten - Teilhabe durch Integration und Bildung" haben wir verschiedene Förderanträge (interkulturelle Chorarbeit, Sprachlernpaten, Sprachlernzentrum) auf Integrationsstellen zur Zweitförderung gestellt. Leider wurde diese kurz vor den Sommerferien mit dem Verweis auf die weiter beständig steigende Zuwanderung vom Land zunächst zurückgestellt. Akut müssen alle vorhanden Mittel in die Erstförderung fließen.

Schulleitung und Kollegium des WDG sind – nicht erst seit der Hattie-Studie- überzeugt, dass Lernen nur da erfolgreich ist, wo es gelingt, zwischen Lernenden und Lehrenden tragende, vertrauensvolle Beziehungen aufzubauen.

Gelingende Lehr-Lern-Beziehungen brauchen Zeit und Raum, um sich erfolgreich entfalten zu können. Obwohl an einer eher kleinen und familiär orientierten Schule dafür noch vergleichsweise gute Bedingungen bestehen, lässt der herkömmliche Schultag hierfür nicht immer den gewünschten und notwendigen Raum. So zeigen sich besonderen Neigungen und Begabungen sich oft in schulischen Zusatzangeboten, die individuell benötigte Unterstützung kann in hinreichender Form nicht für alle Kinder ausschließlich innerhalb der Unterrichtzeit gegeben werden.

Einen besonderen Impuls bekam unsere Schulentwicklung 2012 durch die Teilnahme an dem bundesweiten Wettbewerb der Montag Stiftungen „Pilotprojekt Schulen planen und bauen". Im Jahr 2012 waren durch das Gebäudemanagement der Stadt Wuppertal umfangreiche Sanierungsbedarfe in unserem Schulgebäude festgestellt worden. Als klar wurde, dass durch die Sanierung die Chance bestand, unsere Schule räumlich neu zu denken, begannen wir mit einer „pädagogischen Bestandaufnahme" und formulierten unser Leitbild.

Selbstverständnis und Zielbestimmung des Wilhelm-Dörpfeld-Gymnasiums
Wir verstehen unsere Schule als Lern-, Lebens- und Erfahrungsraum, in dem Schülerinnen und Schüler, die Unterrichtenden, die Eltern und die Partner unserer Schule gemeinsam Verantwortung übernehmen.
Unsere Schule blickt zurück auf eine fast 450-jährige Geschichte. Wir sehen uns in christlicher Tradition und unsere Arbeit ist dem Ideal der humanistischen Bildung verpflichtet. Das Ziel ist dabei die Herausbildung mündiger Menschen, die eigenverantwortlich urteilen und verantwortungsbewusst entscheiden und handeln. Wesentlich dafür sind eine Kultur des Innehaltens und Nachdenkens zu fördern und die Betrachtung der Dinge mit Abstand und auch aus zunächst fremden Blickwinkeln.
Als Schule wollen wir
.... jedes Kind und jeden Jugendlichen in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und achten und ihm Aufmerksamkeit schenken.
.... fördern und fordern mit dem Ziel, dass jeder seine Begabungen entdecken und entfalten kann.
... .zum wissenschaftlichen Denken anleiten.
.... Beispiel einer solidarischen und tragenden Gemeinschaft sein, in der sich alle Kinder und Jugendliche angenommen fühlen.
.... dass unsere Schülerinnen und Schüler mit Mut und Freude soziale und ökologische Verantwortung übernehmen.
.... in unserem Haus durch Offenheit und in gegenseitigem Respekt und Vertrauen eine konstruktive Gesprächskultur und Zusammenarbeit leben.
... .eine Bildung ermöglichen, die hilft Kulturen zu verstehen und sich in der Welt zu orientieren.
.... uns in Achtung für unsere kulturellen Wurzeln und in Achtsamkeit gegenüber unserer Geschichte üben.
.... uns für Verständigung, Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Schöpfung einsetzen.
(einstimmig angenommen durch die Schulkonferenz vom 02.07.2013)

Welche Bedeutung und welche Ausgestaltung unser Leitbild im Schulprofil erfährt, beschäftigt uns beständig. Dabei haben sich folgende Schwerpunkte herauskristallisiert:

1. Wir sind und bleiben der Altsprachlichkeit und den daran geknüpften humanistischen Bildungs- und Erziehungszielen verpflichtet (gemeinsamer Beginn mit Englisch und Latein in Klasse 5, Latein in der Sekundarstufe II als Grund- und Leistungskursfach, Altgriechisch als Wahlangebot ab Klasse 8 und als Abiturfach, Zentralkurs Hebräisch ab Klasse 10/EF).
2. Wir sehen uns als kleine und familiär orientierte Schule. Wir kennen einander und geben aufeinander acht. Die Ausrichtung unserer Erziehungsarbeit ist auf die Stärkung der Selbstwirksamkeit und der Verantwortungsübernahme (Dienstekultur, Projekt

Verantwortung, schülerselbstverwaltete Räume, „Schüler machen Schule" Projektwoche / Projektkurs: „Didaktik der Naturwissenschaften", Streitschlichtung, Schulsanitäter, Sporthelfer, Creditpoints, deutschlandweites Berufspraktikum).

3. Neben den Alten Sprachen bauen wir die bereits vorhandenen Schwerpunkte in den Naturwissenschaften und den künstlerisch-musischen Fächern aus (Naturwissenschaftliches Profil und Kreativ-Profil).
4. Wir begreifen Heterogenität als Chance und Bereicherung. Die Auffangklassen / internationalen Klassen stellen einen integralen Bestandteil unserer Schule dar. Ziel ist es, so viele Kinder wie möglich in das gymnasiale System zu integrieren.
5. Wir schaffen für Kinder und Eltern Unterstützungssysteme z. B. im Rahmen der Hausaufgabenhilfe und des Förderunterrichts und das Angebot verschiedener Beratungen für Laufbahn- und Erziehungsfragen (z.B. Angebot der Schulseelsorge durch die Schulpfarrerin).
6. Wir öffnen uns weiter zum Quartier und arbeiten mit einer Vielzahl von Unternehmen und Institutionen zusammen. Außerschulische Bewährungsmöglichkeiten sind uns für unsere Schüler wichtig und werden für uns auch im Rahmen unseres Erziehungsziels „Verantwortungsübernahme" für essentiell angesehen. Dies wird nach Abschluss der Sanierungsphase und die dann vorhandenen baulichen Voraussetzungen (vgl. Förderantrag Arrenberg „Leben im Quartier") noch erheblichen Ausbau erfahren.

ORGANISATION

a) Räumliche Voraussetzungen

An die beschriebene Ausrichtung unserer Schule knüpfen sich eine große Anzahl an Aktivitäten und Angeboten sowie entsprechende räumliche Erfordernisse.

Durch den Wettbewerbsgewinn bei den Montagstiftungen „Schulen planen und bauen" 2013 konnten wir, unterstützt durch fachkundige Beratung, zusammen mit Vertreten des Gebäudemanagements und des Stadtbetriebs Schule, Schülern, Eltern und dem gesamten Kollegium in einen Prozess einsteigen, der uns unsere Anforderungen an den schulischen Raum intensiv überdenken ließen (vgl. Abschlussbericht Januar 2015).

Eine Vielzahl der Planungen stützen dabei die Zusammenarbeit von und mit Schülerinnen und Schülern und die Umsetzung unserer unterrichtlichen und pädagogischen Schwerpunkte über die eigentliche Kernunterrichtszeit hinaus in besonderem Maß. Für Schülerinnen und Schüler, aber auch für Lehrkräfte werden hervorragende Bedingungen zur individualisierten Arbeit wie auch zu einer hohen Aufenthaltsqualität geschaffen. Der Öffnung hin zum Quartier wird auch durch die räumliche Gestaltung, insbesondere des Außengeländes, Rechnung getragen.
Da all diese Aspekte bereits ausführlich im Abschlussbericht erläutert wurden, sollen sie hier nur stichwortartig benannt werden:

- „Gemeinsame Mitte" mit Schülercafé und Mensa als Versammlungs-, Informations- und Entspannungsort;
- „Büros" für Schülerselbstverwaltung, Schülerzeitung, Streitschlichtung und Schulsanitätsdienst;
- vergrößertes Selbstlernzentrum in der Gebäudemitte;

- Schülerlabor im Naturwissenschaftscluster;
- Jahrgangscluster in der SI mit gemeinsamen Lernlandschaften und Differenzierungsräumen und Seminarstruktur in der SII;
- Kreativ-Cluster mit Mehrzweckübungsraum;
- Aula als Übungs-, Bewegungs- und Aufführungsflächen;
- eigener Lehrerbereich mit individualisierten Arbeitsmöglichkeiten.

Einen Teil dieser räumlichen Voraussetzungen findet sich bereits in unserem Ausweichquartier in der ehemaligen pädagogischen Hochschule auf der Hardt, das wir im Sommer 2015 beziehen. Dies ermöglicht einen gleitenden Übergang zu den von uns gewünschten Raumstrukturen und pädagogischen und didaktischen Arbeitsformen.

Abschließend bleibt festzuhalten, dass unsere Schule beim Rückzug 2018 über räumliche Voraussetzungen verfügen wird, die dem von uns angestrebten Ganztag in jeder Beziehung Rechnung tragen werden. (vgl. BASS 12-63 Nr. 2, Abs. 6).

b) zeitliche Voraussetzungen

Wir unterrichten bereits seit mehreren Jahren in einem 60-Minuten-Stunden-Rhythmus. Dies führt zu einer Verringerung der Anzahl der unterrichteten Fächer pro Tag und erleichtert das Unterbringen von notwendigen Lernzeiten innerhalb der Unterrichtsstunden.
Ab dem Schuljahr 2015/16 erweitern wir unsere Zeitraster in einigen Fächern durch 90-minütige Unterrichtseinheiten und das Angebot von 30-minütigen fakultativen Lernzeiten im Rahmen der nicht für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtenden Ergänzungsstunden (vgl. Stundentafel in der Anlage). An drei Wochentagen (Montag, Mittwoch und Donnerstag) steht aktuell eine 50-minütige Mittagspause zur Verfügung.
Aufgrund des gemeinsamen Anfangs mit Englisch und Latein und dem besonderen Stellenwert den wir dem Differenzierungsunterricht ab Klasse 8 gegeben haben (alle Differenzierungsfächer sind mit drei 60-Minuten-Stunden pro Woche ausgestattet), ergibt sich die folgende Gesamtwochenstundenzahl aufbauend auf der hier dargestellten Stundentafel (s. Anlage 1).

Hier wird deutlich, dass die Mindestanforderungen des gymnasialen Ganztags (alle Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I verbleiben an drei Tagen (hier Montag, Mittwoch und Donnerstag) mindestens sieben Zeitstunden in der Schule vgl. BASS 12-63 Nr. 2, Abs. 5.1 und 3.1) ab Klasse 7.2 durch den Pflichtunterricht erfüllt werden. Der Schultag beginnt um 7.55 Uhr, alternativ um 8.30 Uhr und endet um 14.55 Uhr, alternativ um 15.30 Uhr (vgl. Zeitraster Anlage 2). Alle weiteren unterstützenden Angebote und der Begabungs- und Neigungsförderung dienenden Angebote bleiben fakultativ und sind somit frei wählbar (vgl. BASS 12-63 Nr. 2, Abs. 5.3). In den Jahrgangstufen 5 bis 7.1. ist die Wahl von mindestens einem Profilschwerpunkt oder alternativ die Wahrnehmung der Lernzeiten (vgl. Punkt c)) verpflichtend.

c) Umgang mit Lernzeiten und Hausaufgabenbetreuung / Silentien
Seit dem Schuljahr 2014/15 haben wir beginnend in Klasse 5 unser schulisches Angebot durch eine von Lehrkräften betreute Hausaufgabenhilfe (Mo. bis Do., je eine Zeitstunde im Anschluss an den Pflichtunterricht) erweitert. Es hat sich gezeigt, dass dieses Angebot von mehr als der Hälfte der Eltern und Schülerinnen wie Schüler gern angenommen wird und maßgeblich zur Verbesserung der Selbstorganisation und des Arbeitsverhaltens der Schülerinnen und Schüler beigetragen hat. Dabei darf die Gruppengröße die Klassengröße nicht übersteigen. Schülerinnen und Schüler nutzen die

Chance, in den täglich wechselnden Betreuungslehrern verlässliche Ansprechpartner für ihre individuellen Anliegen zu haben. Auf die individuell unterschiedlichen Arbeitstempi wird durch einen Fundus an verschiedenen Fördermaterialien und Lernspielen eingegangen, die auch leistungsstarken Schülern weitere Anreize bieten, wenn die individuellen Aufgaben vor Ende der zur Verfügung stehenden Zeit erledigt wurden. Da unsere Schülerschaft sich über das gesamte Stadtgebiet verteilt, ist es Schülerinnen und Schülern nur bedingt möglich, außerhalb der Schule kooperativ angelegte Arbeitsaufträge im häuslichen Bereich zu erfüllen. In der Hausaufgabenbetreuung bilden sich jedoch schnell Lernpartnerschaften, die z.B. zum wechselseitigen Abfragen von Vokabeln, der Erprobung von kleinen Vorträgen und Präsentationen oder der gemeinsamen Erfüllung von Übungsaufgaben dienen. Dies dient neben dem fachlich-sachlich Fortkommen des einzelnen Schülers / der einzelnen Schülerin auch der Unterstützung der allgemeinen Sozialkompetenzen. (vgl. BASS 12-63 Nr. 2, Abs. 3.1).
Besteht über den Zeitrahmen der Hausaufgabenbetreuung noch Bedarf an individuellen Arbeitsmöglichkeiten, kann bis 16.00 Uhr unser Selbstlernzentrum in der Schulbibliothek genutzt werden. Hier stehen neben vielfältigen Medien auch individuell nutzbare Computerarbeitsplätze für Schülerinnen und Schüler zur Verfügung. Das Selbstlernzentrum wird aktuell zuverlässig von Eltern beaufsichtigt, so dass hier immer ein Ansprechpartner zur Verfügung steht.

Finanziert wird sowohl die Hausaufgabenbetreuung als auch die Betreuung des Selbstlernzentrums und der Bibliothek (Aufwandsentschädigung) aus den Mitteln der Übermittagsbetreuung.
Diesem Konzept sind jedoch enge Grenzen gesetzt, da die von Eltern gewünschte Erweiterung auf den Jahrgang 6 an die Grenzen der Finanzierbarkeit stoßen und in Konkurrenz mit den Angeboten aus der Neigungs- und Begabungsförderung treten.

d) Umgang mit schulischer Förderung bei diagnostizierten Defiziten
Wir bieten ab der Zeit nach den Herbstferien Förderunterricht in den Fächern Latein, Englisch, Mathematik und Deutsch an. Der Umfang orientiert sich weitgehend an der jeweiligen Nachfrage. Lehrkräfte teilen den Eltern bei entsprechender Diagnose mit, dass sie Förderunterricht in einem bestimmten Fach für notwendig erachten, und die Eltern entscheiden, ob sie dieser Empfehlung nachkommen. Der Förderunterricht wird in der Regel von Lehramtsstudenten der höheren Fachsemester erteilt und aus Mitteln der Übermittagsbetreuung finanziert.
In der Praxis ergaben sich – trotz vermehrter Nachsteuerung in den letzten Jahren - immer wieder nur schwer steuerbare Problemlagen wie z. B. hohe Fluktuation unter den Unterrichtenden, da Semesterwechsel und damit einhergehende individuelle Zeitpläne der Studenten nur bedingt mit den durch die Schuljahrestaktung bestimmten Zeitplänen konform gehen, stark schwankende Gruppengrößen, die die individuelle Förderung erschweren, und Probleme bei der Kommunikation zwischen Fach- und Förderlehrer. Von allen Beteiligten wird sich deshalb hier ein Konzept gewünscht, dass durch die an der Schule beschäftigten Lehrkräfte getragen wird (Teamteaching, an den Unterricht angebundene spezifische Lernzeiten für Teilgruppen). Dies lässt sich aber nur durch die Erweiterung der Deputatstunden für die betreffenden Lehrkräfte erreichen. Dort, wo es bereits jetzt gelingt, besondere Fördermaßnahmen (aktuell aus Mitteln der Ergänzungsstunden) zu etablieren, zeigen sich sehr gute Erfolge (vgl. Förderung bei den durch die Hamburger Lese- und Rechtschreibprobe festgestellten Defiziten im Fach Deutsch).

e) Neigungs- und Begabungsförderung
Im Rahmen unseres Schulprofils bieten wir bereits derzeit in der Sekundarstufe I zwei zusätzlich wählbare Profilangebote an. Sie dienen der Neigungs- und Begabungsförderung und sind aktuell fakultativ wählbar und nicht an eine bestimmte Klasse gebunden. Im Rahmen des Ganztags soll jeder Schüler / jede Schülerin verpflichtend mindestens eines der Angebote bis Klasse 7.1 wahrnehmen.

Auch beide Profile können alternativ zu den Lernzeiten gewählt werden.

Schülerinnen und Schüler, die das **Kreativ-Profil** wählen, arbeiten eine Stunde pro Woche im Chor, dem Orchester, dem Instrumentalkreis oder der Rock-AG, der Theatergruppe oder in einer Arbeitsgruppe im künstlerisch-bildnerischen Bereich mit. Die Schwerpunkte dürfen im Schuljahresrhythmus gewechselt werden, was der sich in der Pubertät verändernden Bedürfnislage der Schülerinnen und Schüler Rechnung trägt. Alle Arbeitsgruppen im Kreativprofil inszenieren alle zwei Jahre eine größere Schulaufführung, die alle künstlerischen Fachbereiche entsprechend beteiligt. In den Arbeitsgruppen wird altersübergreifend zusammengearbeitet. Häufigere kleinere Projektpräsentationen, Aufführungen, Konzerte, schulinterne jährlich wiederkehrende Wettbewerbe („WDG- Tasse", Postkartenbuch) und Ausstellungen bereichern das kulturelle Schulleben und bieten den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, ihre Neigungen zu verfolgen und Begabungen zu entdecken und auszubauen. Wir stellen außerdem eine positive Rückkoppelung mit dem Kernunterricht fest, da die Schulung von Präsentations- und Kommunikationskompetenzen hier in besonderem Maß gelingt. Der Aufbau von Selbstvertrauen durch die Erfahrung von Wertschätzung, die den Klassenrahmen übersteigt, stärkt die Kinder und Jugendlichen in besonderem Maß. Auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Experten, wie z.B. lokalen Künstlern, spielt hier eine Rolle und trägt zur Vernetzung der Schule in der Stadt bei. Kooperationsverträge bestehen mit der Bergischen Musikschule und dem Neuen Kunstverein Wuppertal (vgl. SchulG NW §55 und BASS 12-63 Nr. 2, Abs. 1.3). Fachlich werden gute Lernausgangslagen für die Arbeit im Literaturkurs oder dem Projektkurs Deutsch der gymnasialen Oberstufe geschaffen.

Das **Naturwissenschaftsprofil** ist in Teilen noch im Aufbau. Im kommenden Schuljahr bieten wir für unserer Schülerinnen und Schüler aus dem Jahrgang 5 und ca. 12 Schülerinnen und Schüler aus dem vierten Schuljahr einer benachbarten Grundschule zum dritten Mal die AG „Junge Forscher" an. Dieses Angebot wird so stark nachgefragt, dass wir aktuell bereits drei Gruppen bilden müssen. Ausgehend von im Alltag beobachtbaren Phänomenen arbeiten wir mit einem hohen Anteil an Versuchen und Experimenten daran, naturwissenschaftlichen Fragestellungen auf den Grund zu gehen. Die Arbeitsgemeinschaft ist gekoppelt mit unserem Projektkurs „Didaktik der Naturwissenschaften", der Schülerinnen und Schüler der Q2 ermöglicht, Grundlagen der Unterrichtsarbeit bei der Vermittlung naturwissenschaftlicher Inhalte kennenzulernen. Der Kurs trägt in hohem Maß positiv zum schulischen Klima bei, weil er den jüngsten und ältesten Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich in besonderer Weise kennenzulernen. Fachlich werden gute Lernausgangslangen für die Arbeit in allen Naturwissenschaften geschaffen und grundlegende Arbeitstechniken des Experimentierens eingeübt.
Das naturwissenschaftliche Profil wird aktuell weitergeführt durch verschiedene Angebote in Zusammenarbeit mit dem Bergischen Schultechnikum und der Bergischen Universität (Robotik-Kurs, Klasse 7 und „Solarstromprojekt" Klasse 9) in Anbindung an den Physikunterricht. Gern würden wir hier außerhalb des Unterrichts weitere Ideen im Rahmen der MINT-Bildung machen, was uns aber aktuell durch fehlende Personalressourcen verwehrt ist.

Für das kommende Schuljahr haben alle Schülerinnen und Schüler ein Profil gewählt, ca. ein Drittel möchte in beiden Profilen mitarbeiten.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass unsere Ideen in der Profilarbeit sowohl bei Eltern als auch bei den Schülerinnen und Schülern auf hohe Nachfrage stoßen (vgl. BASS 12-63 Nr. 2, Abs. 2.1)., dass sie nachhaltig die Arbeit im Kernunterricht unterstützen und dem Kompetenzerwerb in vielen Feldern zuträglich sind. Sie bereichern das soziale Miteinander und die fächerübergreifende

Zusammenarbeit an der Schule, leisten einen Beitrag zu unserem Erziehungsauftrag und wirken sich positiv auf die Außendarstellung und Vernetzung der Schule mit den kommunalen Kooperationspartnern aus.

Über die Angebote, die ihre Verankerung in den beiden beschriebenen Profilen haben, decken wir beliebte und wichtige Felder der Neigungs- und Begabungsförderung ab. Hierbei handelt es sich um Angebote aus dem Bereich der Sprachen (Neugriechisch, Chinesisch, Französisch vor Klasse 8), des Sports (Fußball, Kämpfen, Badminton, Schach) und der medialen Präsenz („Internet-AG", Medienscouts, Schülerzeitung). Auch diese Angebote tragen maßgeblich zur Förderung von besonderen Begabungen bei und stützen viele innerschulische wie außerschulische Aktivitäten (z.B. Gestaltung unserer schuleigenen Homepage, Teilnahme an den Stadtmeisterschaften, Vorbereitung und Unterstützung von besonderen Fahrten und Schüleraustauschen).

Die Finanzierung beider Profile sowie der zusätzlichen AG-Angebote ist aktuell eher heterogen und setzt sich aus Mitteln der Übermittagsbetreuung, Rundungsgewinnen im Deputat und angeworbenen Projektmitteln, Elternbeiträgen oder auch aus besonderem (unentgeltlichem!) Engagement einzelner Lehrkräfte zusammen. Dies ist schwierig, da nie langfristige Zusagen für bestimmte Angebote erfolgen können und dem weiteren Ausbau sowie der Umsetzung neuer Ideen enge Grenzen gesetzt sind. Auch kommt es zu unterschiedlicher Bewertung der von den einzelnen Lehrkräften geleisteten Arbeit, was dem kollegialen Miteinander abträglich ist. Durch Personalmittel aus dem Ganztag würde es gelingen, diese wichtige und gute Arbeit langfristig und verlässlich abzusichern.

f) Erziehungsziel Verantwortungsübernahme (für sich, für andere, für das eigene Handeln)

Gemäß unserem Leitbild ist die Erziehung zur Verantwortung ein besonderer Schwerpunkt in unserem Schulprofil. Neben den üblichen Klassendiensten nehmen die Schülerinnen und Schüler Flur- und Hofdienste und ab Klasse 8 auch den Mensadienst wahr. Die Klassen erhalten ab dem Jahrgang 7 einen eigenen Schlüssel für ihren Klassenraum, den sie morgens im Sekretariat abholen und nach Beendigung des Schultages zurück bringen.

Im vergangenen Jahr haben wir in unserem Schulprogramm das „Projekt Verantwortung" festgeschrieben. Im Verlauf dieses Projekts suchen sich die Schülerinnen und Schüler eine Institution in Wuppertal, die im sozialen oder ökologischen Kontext arbeitet. Dort verbringen sie in der Regel eine Stunde pro Woche für ein halbes Jahr und erbringen eine Arbeitsleistung, die von der Institution nicht erbracht werden kann (bspw. Spielen mit Menschen in Seniorenheimen, Vorlesen im Kindergarten oder individuelle Unterstützung von Grundschülern bei Hausaufgaben). Das Projekt wird im Religions- und PPL- Unterricht begleitet und mündet nach den Osterferien in einem Verantwortungsfest, bei dem die Schülerinnen und Schüler ihre Erfahrungen in Wort und Bild vor Eltern, den eingeladenen Gästen aus den Institutionen und dem künftigen Jahrgang 7 darstellen. Im Anschluss wird allen Beteiligten bei Kaffee und Kuchen die Gelegenheit gegeben, alle Schülerdokumentationen anzuschauen und miteinander ins Gespräch zu kommen (vgl. Dokumentation auf der Homepage zum Verantwortungsfest 2015). Die diesjährige Evaluation hat gezeigt, dass es gut wäre, wenn wir die Schülerinnen und Schüler zeitintensiver begleiten und in ihrer Institution besuchen könnten. Dies ist aber aktuell aufgrund fehlender Personalressourcen nicht leistbar.

Weiterhin bilden wir an unserer Schule Schulsanitäter, Streitschlichter und beginnend mit dem kommenden Schuljahr Sporthelfer und Medienscouts aus. All diese Ämter befähigen Schülerinnen und Schüler in bestimmten Feldern besondere Kenntnisse und Kompetenzen zu erlangen. Sie tragen maßgeblich zu einer erhöhten Selbstwirksamkeit der Jugendlichen und einem positiven Schulklima

bei, wo sich Schüler mit ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten wahrgenommen und wertgeschätzt fühlen. Wir sind der festen Überzeugung, dass hier auch maßgebliche dazu beigetragen wird, persönliche und sozial vermittelte Ressourcen aufzubauen und damit einen Beitrag zur Erhöhung der Resilienz von Jugendlichen zu schaffen.

Die Pflege all dieser Felder bedingt ein hohes Engagement der verantwortlichen Lehrkräfte und benötigt hinreichende Zeit, es muss mittelfristig eine Möglichkeit geschaffen werden, dafür angemessene Entlastung zur Verfügung zu stellen.

g) Unterstützung der Lehrkräfte durch Schulsozialarbeit

Lehrkräfte stehen unter beständig steigender Belastung im Bereich der individuellen Erziehungsfragen. Unterrichtstörungen durch aggressives oder anderweitig sozial auffälliges Verhalten einzelner Schülerinnen und Schüler nehmen zu. Psychische Auffälligkeiten bei Schülerinnen und Schülern. Der Umgang mit Auffälligkeiten, die sich in Essstörungen, Selbstverletzungen, Suchtverhalten oder das Äußern von Suizidabsichten äußern, gehört längst zum Alltag. Hier ist viel Zeit erforderlich für Gespräche mit den Betroffenen, den Eltern und für die Zusammenarbeit mit Fachleuten, dem Jugendamt oder entsprechenden therapeutischen Einrichtungen. Nicht selten kommt die einzelne Lehrkraft, aber auch die Schulleitung an die Grenzen ihrer Möglichkeiten. Im Kollegium entstand daher der dringende Wunsch nach Unterstützung durch Schulsozialarbeit.

Daher möchten wir bei voll ausgebautem Ganztag die Möglichkeit der Kapitalisierung von Lehrerstunden für mindestens eine halbe Stelle Schulsozialarbeit nutzen (vgl. BASS 12-63 Nr. 2, Abs. 7.4).

Wuppertal, den 20.07.2015

C. Schweizer-Motte OStD´, Schulleiterin
N. Peikert StD, stellvertr. Schulleiter
M. Schulte StD (Koordination besondere schulische Aufgaben)

ANLAGE 1
Stundentafel 2015/16 im 60 Minuten Raster

Wochenstunden im 60 Minutenraster

Soll nach BASS / Ist am WDG

Klassenstufe	5;1	5;2	6;1	6;2	7;1	7;2	8;1	8;2	9;1	9;2	Wochenstunden / SJ	Fächer	5+6	7+8+9	Soll: Sek. I gesamt / Ist WDG gesamt [davon Ergänzungsstunden]
	3	3	3	3	3	3	3	3	2,5	2,5	14,5	DEUTSCH	Soll: 6; Ist: 6	Soll: 8,25, Ist: 8,5	14,25 / 14,5 [0,25]
												davon Ergänzungsstunden			
	0	0	0	0	0	2	2	2	2	2	5	GESCHICHTE			
									[0,5]	[1]	[0,25]	davon Ergänzungsstunden			
	0	2	1	0	1,5	1	1	0	0	2	4,25	ERDKUNDE			
												davon Ergänzungsstunden			
	0	0	0	1,5	0	2	2	0	2	0	3,75	POLITIK			
												davon Ergänzungsstunden			
	1	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1,5	SOZIALES LERNEN			
			[1]								[1]	davon Ergänzungsstunden	Soll: 4,5; Ist: 3,75	Soll: 9; Ist: 10,75	13,5 /14,5 [1]
	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	15	MATHEMATIK	Soll: 6; Ist: 6	Soll: 8,25; Ist: 9	14,25 / 15,0 [0,75]
				[0,5]					[1]		[0,75]	davon Ergänzungsstunden			
	2	2	1,5	0	2	0	0	2	0	2	5,75	BIOLOGIE			
					[1]						[0,5]	davon Ergänzungsstunden			
	0	0	0	0	0	1,5	2	2	2	2	4,75	CHEMIE			
								[0,5]			[0,25]	davon Ergänzungsstunden			
	0	0	0	2	1,5	0	2	2	2	2	5,75	PHYSIK			
										[1]	[0,5]	davon Ergänzungsstunden	Soll: 4,5; Ist: 3,75	Soll: 10,5; Ist: 12,5	15 / 16,25 [1,25]
	3,5	3	3	3	3	3	2,5	2,5	2	2	13,75	LATEIN	Soll: 6; Ist: 6,25	Soll: 7,5; Ist 7,5	13,5 / 13,75 [0,25]
	[0,5]										[0,25]	davon Ergänzungsstunden			
	3	3	3	3	3	3	2,5	2,5	2	2	13,5	ENGLISCH	Soll: 3; Ist: 6	Soll: 7,5; Ist 7,5	10,5 / 13,5 [3]
	[1]	[1]	[1]	[1]	[1]	[1]					[3]	davon Ergänzungsstunden			
	2	1,5	2	2	0	1,5	0	0	0	2	5,5	KUNST			
											[0]	davon Ergänzungsstunden			
	2	0	1,5	1,5	2	0	0	0	1,5	0	4,25	MUSIK			
											[-0,75]	davon Ergänzungsstunden	Soll: 6; Ist: 6,25	Soll: 4,5; Ist: 3,5	10,5 / 9,25 [-0,75]
	2	1,5	2	2	1,5	2	0	2	2	0	7,5	RELIGION /PPL	Soll: 3; Ist: 3,75	Soll: 4,5; Ist: 3,75	7,5 /7,5
											[0]	davon Ergänzungsstunden			
	1,5	1,5	2	2	1,5	2	2	2	2	1,5	9	SPORT			
											[-0,25]	davon Ergänzungsstunden			
	0	1	0	0	1	0	0	0	0	0	1	SCHWIMMEN			
												davon Ergänzungsstunden	Soll: 4,5-6; Ist: 4	Soll: 5,25-6,75; Ist: 6,25	10,5 / 10,25 [-0,25]
	0	0	0	0	0	0	3	3	3	3	6	DIFFERENZIERUNGSFACH			
							[0,75]	[0,75]	[0,75]	[0,75]	[1,5]	davon Ergänzungsstunden		Soll: 3,0 - 4,5; Ist: 6	4,5 / 6 [1,5]
Stunden gesamt	23	23	23	23	23	24	25	26	26	26	121	Ergänzungsstunden gesamt	Soll: 9		Ist: 7
												Wahl-Angebote:			
	2	2	1	1	0,5	0,5	1	1	1	1	14 5,5	PROFIL (Kreativ und NaWi)	Aus Deputat: 2	Nicht aus Deputatsmitteln 3,5	
	1	1	1	1	0,5	0,5						LERNZEIT / SILENTIUM		5	
														8,5	

ANLAGE 2. ZEITRASTER

Stunden	**Uhrzeit**	**Montag**	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
0. Stunde	7.55 – 8.25	30 Minuten und 60 Minuten **oder** alternativ 90 Minuten	30 Minuten und 60 Minuten **oder** alternativ 90 Minuten	30 Minuten und 60 Minuten **oder** alternativ 90 Minuten	30 Minuten und 60 Minuten **oder** alternativ 90 Minuten	30 Minuten und 60 Minuten **oder** alternativ 90 Minuten
1. Stunde	8.30 – 9.30					
Pause		5- 10 Minuten Pause, je nach Gestaltung der 90 Minuten Einheit				
2. Stunde	9.35 – 10.35	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten
Frühstückspause	10.35- 10.55	20 Minuten				
3. Stunde	10.55 – 11.55	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten
4. Stunde	12.00 - 13.00	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten	60 Minuten
Mittagspause	13.00 – 13.30 oder 13.00 - 13.50	55 Minuten	30 Minuten	55 Minuten	55 Minuten	30 Minuten
5. Stunde	13.30 - 14.30 oder 13.55 - 14.55	60 Minuten (in Klasse 5 NW PROFIL)	Hausaufgaben-betreuung / Arbeitsgemein-schaften	60 Minuten	Kreativ und Kultur PROFIL 5I – 7II	Kreativ und Kultur PROFIL Theater Unterricht als Ausnahme ggf. in Musikklassen
6. Stunde	14.35– 15.35 15.00 – 16.00	60 Minuten **oder** alternativ +30 Minuten in Klasse 5+6 Hausaufgaben-betreuung)		60 Minuten **oder** alternativ +30 Minuten (in Klasse 5+6 Hausaufgaben-betreuung)	Kreativ und Kultur PROFIL 7II -9 II	